

Pressemitteilung vom 20.1.2011

## FREIE WÄHLER behalten Pflegesituation im Oberland im Blick

### **Florian Streibl MdL – Pflegenotstand im Oberland frühzeitig verhindern**

Oberammergau / München (lu). Florian Streibl, MdL und stellvertretender Fraktionsvorsitzender der FREIEN WÄHLER im Bayerischen Landtag, erbat von der Bayerischen Staatsregierung aktuelle Informationen zum gegenwärtigen Einsatz im pflegerischen Bereich und über die langfristige Entwicklung des Bedarfs an Pflegeeinrichtungen im Oberland

Die Staatsregierung verwies auf die aktuell verfügbaren Zahlen vom Dezember 2009, wonach in den Landkreisen folgende Einrichtungen vorhanden sind:

|  | TÖL        | GAP        | MB         | WM         |
|--|------------|------------|------------|------------|
| <b>Ambulante Dienste</b>                         | <b>19</b>  | <b>20</b>  | <b>19</b>  | <b>14</b>  |
| <b>Davon betreute Pflegebedürftige</b>           | <b>482</b> | <b>544</b> | <b>451</b> | <b>749</b> |
| <b>Teilstationäre / stationäre Einrichtungen</b> | <b>18</b>  | <b>17</b>  | <b>9</b>   | <b>16</b>  |
| <b>Belegte Plätze</b>                            | <b>870</b> | <b>899</b> | <b>781</b> | <b>909</b> |

Diese Zahlen belegen, dass der bevölkerungsärmste Landkreis Garmisch-Partenkirchen im Vergleich zu den anderen Landkreisen einen erhöhten Bedarf an Betreuungsplätzen und – angeboten im Pflegebereich zu decken hat.

Problematisch erscheint es, dass der Staatsregierung keine Erkenntnisse vorliegen, welche speziellen Angebote für Demenzkranke vorhanden sind. Im Sinne einer nachhaltigen Planung der pflegerischen Versorgung muss die Staatsregierung hier nachfassen und die notwendigen Informationen beschaffen, um ein über die einzelne Region hinausgehendes Konzept zur Betreuung Demenzkranker erstellen zu können.

Eine dringende Aufgabe sieht Florian Streibl darin, die spezialisierte ambulante Versorgung (SAPV) schneller voranzubringen. Laut Informationen der Staatsregierung wurde bislang in keinem der Oberland-Landkreise ein Versorgungsvertrag zwischen Krankenkassen und Leistungserbringern geschlossen. Es gäbe dazu aber Pläne in den Landkreisen Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen. In diesem Zusammenhang bezeichnet Streibl die Palliativ-Versorgung von Kindern als weiter entwicklungsfähig. Das Oberland ist hier einer der sechs Versorgungsregionen zugeordnet, die Koordination hat das Zentrum für Palliativmedizin der Uni-Klinik München-Großhadern inne. Streibl hat sich in diesem Zusammenhang an Staatsministerin Christine Haderthauer gewandt, um eine stärkere Präsenz dieser Kinder-Palliativ-Versorgung in der Region zu erreichen.

Die aktuell vorhandenen stationären Einrichtungen zur Pflege alter und kranker Menschen haben einen Auslastungsgrad (Stand Dezember 2009) von über 80%:

|               |         |
|---------------|---------|
| Landkreis TÖL | ca. 86% |
| Landkreis GAP | ca. 87% |
| Landkreis WM  | ca. 94% |
| Landkreis MB  | ca. 81% |

Viele Kommunen in der Region rechnen aber offenbar mit einem weiter steigenden Bedarf an ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Florian Streibl drängt darauf, dass der in Aussicht gestellte Bericht der Staatsregierung über den weiteren Bedarf pflegerischer Angebote rasch vorgelegt wird, um den Landkreisen und Gemeinden verlässlichere Handlungsempfehlungen an die Hand zu geben.

Größere Probleme sieht Streibl bei der Personalausstattung auf das Oberland zukommen. In einer Gegend von hoher Lebensqualität und damit einhergehenden höheren Lebenshaltungskosten ist es eine Herausforderung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die ohnehin schwierigen und aufopferungsvollen pflegerischen Tätigkeiten zu gewinnen. Die Staatsregierung stellt kryptisch fest, es sei schwieriger geworden, Pflegefachkräfte zu finden.

Streibl dazu: „In unseren Oberland-Landkreisen gibt es aktuell drei Berufsfachschulen für Pflegeberufe und drei Berufsfachschulen für Altenpflegehilfe, die jeweils in privater Trägerschaft geführt werden. Im Herbst 2010 wurden dort 232 Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Wir brauchen für diese Auszubildenden vernünftige berufliche Perspektiven: akzeptable Arbeitsbedingungen vor Ort, eine angemessene Vergütung für diese anspruchsvollen Tätigkeiten und Perspektiven zur weiteren beruflichen Entwicklung. Oftmals gelingt es nicht, die für die Pflegeberufe ausgebildeten jungen Menschen dauerhaft für dieses Berufsfeld zu erhalten. Es stimmt mich nicht zuversichtlich, dass in diesem Zusammenhang die Staatsregierung keine Ahnung davon hat, wie sich der zukünftige Personalbedarf im Oberland darstellt.“

### Pressekontakt:

Abgeordnetenbüro Florian Streibl MdL - Ludwig Utschneider M.A. – Referent  
Othmar-Weis-Straße 5 – 82487 Oberammergau  
Email: [referent@florian-streibl.de](mailto:referent@florian-streibl.de)  
Telefon: 08822 / 935282; Fax: 08822/935287 [www.florian-streibl.de](http://www.florian-streibl.de)